Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 8

Artikel: Die Mädchen-Hosen-Mode
Autor: Müller-Guggenbühl, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1074104

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE MÄDCHEN-HOSEN-MODE

Von Fritz Müller-Guggenbühl

Schülerstreiks sind selten. In zwei der mir bekannten Fälle, einem kanadischen und einem französischen, entbrannte der Streit zwischen Schule und Schülerschaft ob dem Problem der Mädchen-Gehhosen. – Auch an manchen schweizerischen Schulen gibt die Frage, ob es den Schülerinnen der oberen Klassen gestattet sein soll, in langen Hosen zum Unterricht zu kommen, immer wieder zu reden.

Das Problem hat verschiedene Aspekte. Bekleidungsnormen sind in erster Linie eine Frage der herrschenden Sitte. In zweiter Linie hat die Mädchen-Hosen-Mode einen – man entschuldige das schwergewichtige Wort – sexualpsychologischen Aspekt, und schließlich wirft sie auch noch Fragen der Ästhetik auf. Einen Aspekt allerdings, unter dem man das Problem gelegentlich betrachtet, hat es nicht: Um eine Frage der Moral handelt es sich nicht. Blue-Jeans sind weder moralischer noch unmoralischer als Faltenjupes. Es ist unsinnig, in der Hosen-Vorliebe der Fünfzehnjährigen ein Symptom frühreifer Verderbtheit erblikken zu wollen.

Daß die Hosen-Mode bei den jungen Mädchen im allgemeinen so beliebt ist, hat viele Gründe. Dabei sind die am häufigsten angeführten, wie «praktisch», «warm», «größere Bewegungsfreiheit», kaum die entscheidenden. Die wahren Gründe der Vorliebe liegen tiefer:

Wer einst Theater gespielt hat, kennt die Faszination des Sich-Verkleidens. Die Uniform des Söldner Hauptmanns, die der Akteur eines historischen Stückes sich anziehen darf, verwandelt seine Person. Er bewegt sich anders als in seinem korrekten dunkelgrauen Zweireiher. Er erlebt die Welt auf eine ihm neue Art. Eine ähnliche Erweiterung ihrer Person empfinden manche Mädchen, wenn sie Hosen tragen. So wie das erste lange Abendkleid dem jungen Mädchen neue Möglichkeiten des Erlebens eröffnet, so verleiht das Hosentragen vielen Mädchen ein neues, ihnen bisher unbekanntes Lebensgefühl.

Ein weiterer Grund für die Beliebtheit des Hosentragens hängt mit dem Wunsch jeder jungen Generation zusammen, ihre Jugend und Unabhängigkeit zu betonen. Für viele Mädchen sind lange Hosen ein Symbol jener frischen unbekümmerten Jugendlichkeit, welche sich gegen die «hoffnungslose Philisterei der Alten» zur Wehr setzt.

Das Problem kann nicht erörtert werden, ohne auf jene Erscheinung einzutreten, welche die Entwicklungspsychologie als «Akzeleration» bezeichnet. Man meint damit jenen Wandel, der sichtbar wird, wenn wir Wachstum und Entwicklung unserer Jugendlichen mit dem entsprechenden Entwicklungsstand der Jugendlichen vor 60 Jahren vergleichen. Wir stellen dabei unter anderem fest, daß sich der Zeitpunkt, da beim heranwachsenden Mädchen zum ersten Mal der Monatszyklus auftritt, seit der Jahrhundertwende um fast drei Jahre vorverschoben hat.

Viele Mädchen, die schon mit elf, zwölf Jahren in die Pubertät eintreten, sind noch keineswegs bereit, das heranreifende Frauentum zu bejahen. Es kommt zum Protest: Die junge Dame führt sich gar nicht damenhaft auf – weil das Damenhafte ihr dämlich vorkommt. Mädchen dieses Alters gefallen sich deshalb im Burschikosen. Lieber als sich graziös und sittsam zu bewegen, möchten sie breitspurig einherstapfen, möchten Bäume erklettern oder bäuchlings auf dem Boden liegend ihre Bücher lesen. Diesem Bedürfnis nach dem Burschikosen kommt die Mädchen-Hosen-Mode entgegen. So wie Nylonstrümpfe oder Lippenstifte ein paar Jahre später zum begehrten Symbol der Weiblichkeit werden, sind die Blue-Jeans für die Zwölf- bis Vierzehnjährigen ein Symbol des burschikosen Protestes.

Alle Sitten-Vorschriften bedeuten einerseits Beschränkung der individuellen Freiheit, anderseits sind sie für den einzelnen Menschen auch eine Hilfe. Ohne verpflichtende Umgangsformen und Sittengebote wäre unser Leben nicht etwa (wie einzelne Jugendliche oder «jugendlich» gebliebene Erwachsene glauben) leichter, es wäre schwerer. Die Sitte nimmt dem Menschen die Last ab, sich in jeder Situation neu entscheiden zu müssen.

Die Sitte ist aber nichts Starres, besonders nicht, soweit sie die Fragen der Bekleidung betrifft. Mancher ältere Zeitgenosse erinnert sich noch der Tage, da die Frauen in langen Röcken zum Skilauf gingen, und nur wenige Jahre nachdem es noch hieß «Alles was rächt isch, aber s Hämp ghört i d Hose», folgte die sommerliche Herrenmode der Blousons und Lumber-Hemden.

Die Wandlung vollzieht sich stets so, daß ein paar einzelne sich über das allgemein Übliche hinwegsetzen und etwas Neuem zum Durchbruch verhelfen. Sind nicht, könnte man deshalb fragen, die Mädchen, die lange Hosen tragen, Pionierinnen einer neuen und bald allgemein anerkannten Bekleidungssitte? Ist der Widerstand gegen diese Bekleidungsart nicht Don-Quichoterie?

Ich glaube nicht. Die Sitte ist ein Gut, das jedem einzelnen von uns gehört, und für das jeder einzelne verantwortlich ist. Der Wandel der Sitten ist nicht ein Naturereignis, das über uns kommt wie ein Erdbeben oder ein eisigkalter Winter. Wo eine Entwicklung uns falsch oder gar gefährlich scheint, haben wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, uns zur Wehr zu setzen – selbst auf die Gefahr hin, in den Ruf eines Ewig-Gestrigen zu kommen.

Die Erfahrung zeigt, daß man sich gegen Mode-Erscheinungen aller Art erfolgreich wehren kann. So ist beispielsweise das Autostoppen durch junge Mädchen heute in viel weiteren Kreisen verpönt, als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Aber auch dort, wo der

Bei Kopfweh: **Mélabon** das bewährte Arzneimittel in Kapseln

Bourgeois Frères & Cie AG, Ballaigues

Lacta ist ja sooo mild

Ja, mild wie Lacta! Die Milch — als Ausgansprodukt — verleiht ihm diese "weiche Milde". Deshalb schätzen ihn auch all' jene, die sonst Essig nur schlecht vertragen!

Lacta—Essig aus kondensierter Molke. 4,5°
Liter: Fr. 1.70

LACTA SCHONT IHREN MAGEN!

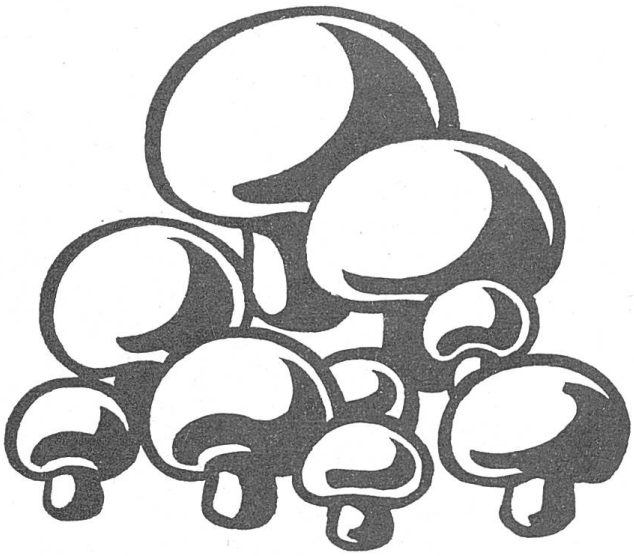
Widerstand scheinbar nichts abträgt, wie etwa im Kampf gegen das Fernsehen der Kinder oder gegen die Landflucht, ist er sinnvoll. Er wirkt wenigstens als Bremse. Im Falle der Mädchen-Hosen-Mode scheint mir diese Bremse notwendig. Warum?

In der Darlegung des entscheidendsten Argumentes gegen die Hosen-Mode folge ich den Gedankengängen des Zürcher Psychologen Fritz Schneeberger:

Trägt das Mädchen einen Rock, so tritt es dem Mann als andersgeschlechtliche Ganzheit gegenüber. Seine besonderen Geschlechtsmerkmale sind eingebettet in diese Ganzheit. Trägt das Mädchen aber die grundsätzlich gleiche Kleidung wie der Mann, so treten die geschlechtsbedingten Unterschiede zum Mann besonders deutlich hervor. Die dem Manne nachgeahmte Kleidung unterstreicht die geschlechtsbetonenden Partien. Das ist unerwünscht, weil viele Männer dazu neigen, sich von Einzelaspekten der fraulichen Erscheinung erotisch beeindrucken zu lassen. Die Mädchen-Hosen-Mode kommt dieser männlichen Tendenz entgegen. Es ist offensichtlich, daß das nicht im Interesse einer vertieften Begegnung zwischen den Geschlechtern liegt.

Die modernen Formen des Zusammenlebens haben erfreulicherweise zu einer natürlicheren und gelösteren Kontaktnahme zwischen Burschen und Mädchen geführt. Man darf aber nicht außer acht lassen – und gerade im Zusammenhang mit der Mädchen-Hosen-Mode ist daran zu denken – daß diese Beziehung heute leicht etwas allzu Selbstverständliches, Schulterklopfendes bekommt. Es besteht die Gefahr, daß das Geheimnis fehlt, jene zarte Mischung von scheuem Verehren

Le Pied de cochon aux morilles . . .
eine gluschtige Spezialität der SAFFRANSTUBE IN ZÜRICH
Andreas Sulser, Zunftwirt



Champignons

Champignons 1er choix oder emincés, wirklich ein feines Essen. In der gepflegten Küche stehen immer einige Büchsen Stofer-Champignons bereit.

Das Essen wird zum Fest mit
Stofer
Pilz-Konserven

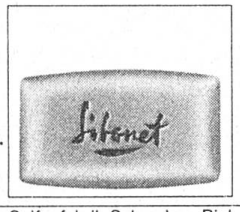
Seit 20 Jahren Stofer-Pilze aus der Pilz-Konserven AG., Pratteln

Pilz-Konserven AG vorm. Stofer & Söhne Pratteln

Sibonet

HERRLICHE FRISCHE...

Sibonet enthält 33% Hautcrème. Modernes, feines Parfum. Mit AVANTI-Bilderbons.



...und angenehmes Hautgefühl durch Pflege mit der kosmetischen Feinseife Sibonet. Sie reinigt vorzüglich und nährt die Haut gleichzeitig.

Seifenfabrik Schnyder Biel

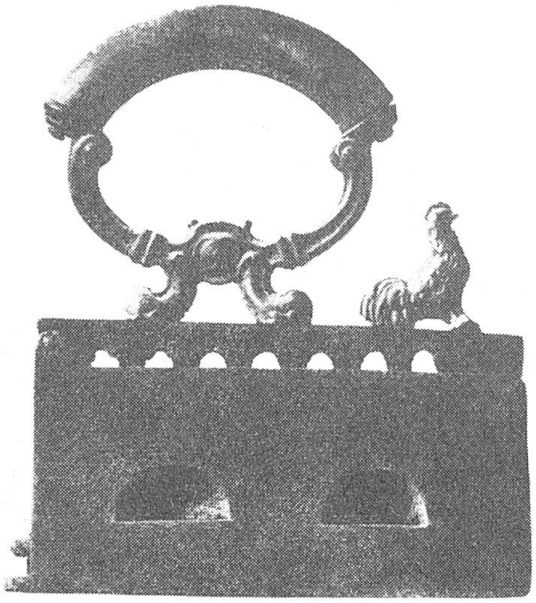
und vagem Begehren, die sich in der Dichtung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts – in Theodor Storms «Psyche» zum Beispiel oder in Gottfried Kellers «Romeo und Julia auf dem Dorfe» – dargestellt findet. Hier stellt sich unserer Erziehergeneration die Aufgabe, wachsam zu sein. Wir wollen allerdings nicht zurückfallen in die Haltung jener Gouvernanten, die ihren fünfzehn- bis achtzehnjährigen Schulmädchen, wenn sie sie in Zweierkolonnen durch die Straßen marschieren ließen, «Augen nieder!» befahlen, sobald ein männliches Wesen in Sichtweite kam. Wir wollen aber auch nicht dazu beitragen, daß das Mädchen durch vermännlichte Kleidung und burschikoses Gebaren zum «Kumpanen» wird, dem man ungezwungen und kameradschaftlich-unverbindlich auf den Rücken haut.

Die pädagogische Haltung, die uns richtig scheint, kann in die Formel zusammengefaßt werden: Zurückhaltung und Differenzierung. Die Differenzierung läuft häufig auf eine Frage der Organisation hinaus: Das angemessene Tenue für eine eiskalte Schulweg-Velofahrt durch die winterliche Morgendämmerung ist nicht das gleiche wie das angemessene Tenue eines jungen Mädchens im Schulunterricht. Also muß man eben Gelegenheit schaffen, daß das Mädchen sich vor dem Unterrichtsbeginn im Schulhaus umziehen kann. Dasselbe gilt – mit umgekehrtem Vorzeichen – für alle jene Sportarten, zu welchen die Mädchen berechtigterweise und gerne in langen Hosen erscheinen: Die Segelstunde von zwei bis vier oder das Eislaufen am frühen Nachmittag sollten nicht das Tenue für den ganzen Tag bestimmen.

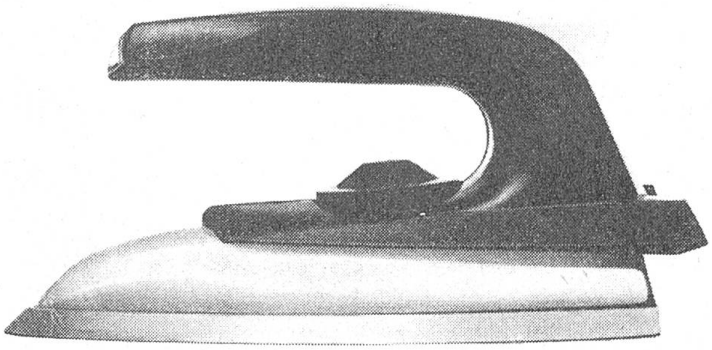
Der Gedanke des häufigeren Kleiderwechselns ist uns auch von einem allgemeineren Standpunkt aus willkommen: Die Gegenwart, besonders die schweizerische Gegenwart, ist arm an verbindlichen Formen. Vermehrter Tenue-Wechsel zwingt zur bewußten Formgebung, zur wacheren Gestaltung der einzelnen Geschehnisse des Tageslaufes.

Und damit ist wohl auch der dritte Aspekt unserer Frage, der ästhetische, dargelegt. Der gute Geschmack eines Menschen ist es ja, der fordert: alles zu seiner Zeit. Die Erziehung zum guten Geschmack, die Erziehung zum Maßvollen und Angemessenen ist die wirksamste Hilfe im Kampf um die Erhaltung übernommener und als wertvoll erachteter Bekleidungs-Sitten.

Werbeagentur Ruperti 2



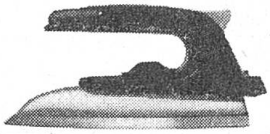
Welches Eisen bügelt besser?



Es liegt auf der Hand: das neue Eisen bügelt besser. Denn es ist elektrisch, regulierbar... und viel leichter, federleicht!
Es wiegt nur 800 Gramm — nur halb soviel wie ein «Normaleisen». Doch ein praktischer Versuch wird Ihnen zeigen, dass es mindestens ebenso perfekt bügelt wie ein schweres Eisen. Und dazu sehr viel leichter! Warum?
Weil der entscheidende Faktor beim Bügeln nicht das Gewicht des Eisens ist, sondern die Wärme, d. h. der Wärme-Nachschub. (Beweis: kalte Eisen glätten nicht.)

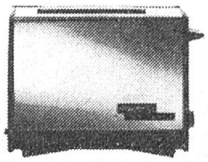
Der Wärme-Nachschub ist dank Spezialsohle aus Leichtmetall besonders intensiv und gleichmässig. Sie brauchen zum Bügeln nur noch die halbe Kraft und schonen erst noch Ihre kostbare Wäsche!
Lassen Sie sich im Fachgeschäft bald einmal das neue Leichtbügeleisen zeigen — und dazu auch Kaffeemaschine, Toaster etc. aus dem ROWENTA-Programm. Die modernen und formschönen ROWENTA-Apparate haben ganz spezielle Vorteile... und sind dazu ausserordentlich preisgünstig.

Reglerbügeleisen «federleicht spezial» 5293
800 g leicht, offener Griff und spitze Sohle.
Fr. 42.-



Haushalt-Kaffeemaschine 5225
Für 10-12 Tassen extra heissen Kaffee - hellbraun, mittelbraun oder ganz dunkel.
Fr. 79.-

Toast-Automat 5218
Mit Regler und automatischem Auswerfer.
Fr. 69.-



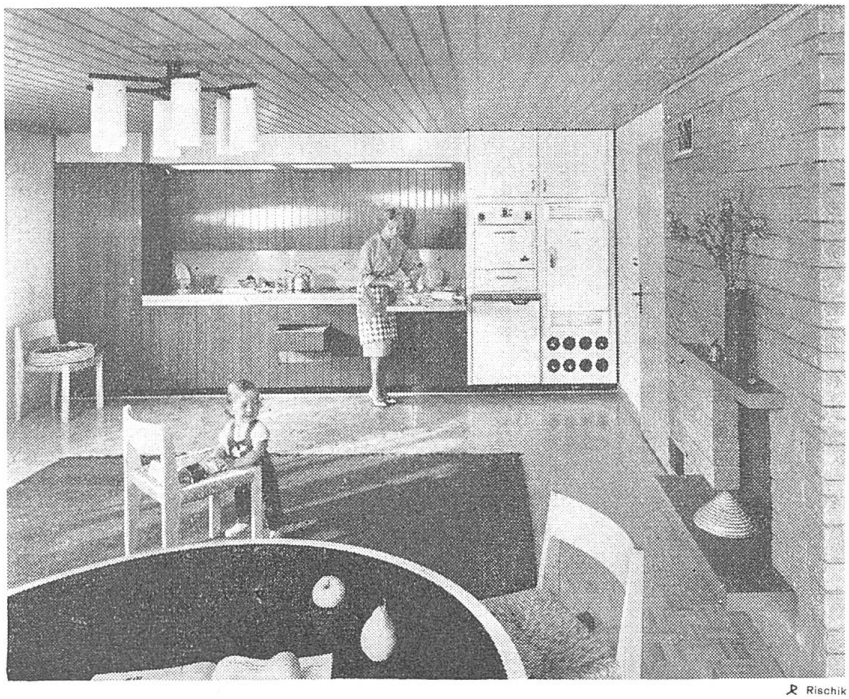
Rowenta

Generalvertretung und Bezugsquellen-Nachweis: WERDER & SCHMID AG, Lenzburg

BONO

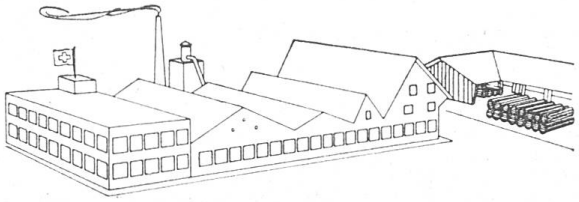
KÜCHEN

Küchen von morgen für Leute von heute!



R Rischik

Jawohl - Bono Niedergösgen baut Küchen von morgen - aber nicht von heute auf morgen, denn Qualität braucht Weile. Weit über dem Durchschnitt in ihrer Eleganz, ihrer handwerklichen Fertigung und ihrem raffinierten Innenausbau, sind Bono-Küchen das Schmuckstück jedes neuzeitlichen Heimes. Besuchen Sie unsere Fabrikausstellung!



Bono-Küchen AG Niedergösgen SO